

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem taufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 301.

Freitag, 8. August 1902. (Cyriacus, Vargus.)

29. Jahrgang.

SC, Landwirtschaftliche Genossenschaften.

Vor drei Jahren konnte man das fünfzigjährige Jubiläum des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens feiern, denn Friedrich Wilhelm Raiffeisen gründete 1849 die erste Darlehenskasse. Zur eigentlichen Entwicklung jedoch ist die Genossenschaftliche Selbsthilfe in der Landwirtschaft erst im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts gekommen. Nach den Aufzeichnungen des Allgemeinen Verbandes (Darmstadt) bestanden am 1. Juli 1890 erst 1729 Spar- und Darlehenskassen, 537 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 639 Molkereigenossenschaften und 101 sonstige Genossenschaften, im ganzen nur 3006, zehn Jahre später dagegen belief sich die Gesamtsumme auf 13 636. Nach dem letzten Jahrbuch des genannten Verbandes und den seither erfolgten Veröffentlichungen der Zeitschrift des Allgemeinen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes (Deutsche landwirtschaftliche Genossenschafts-Zeitung) verteilte sich der Zuwachs an landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die einzelnen Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) und der Bestand vom 1. Juli 1902 wie folgt:

	Zuwachs:				
	Kreditgenossenschaften	Bezugs- u. Absatzgenossenschaften	Molkereigenossenschaften	Sonstige Genossenschaften	Zusammen
1892/93	376	54	126	16	572
1893/94	806	65	81	—	952
1894/95	1022	16	77	25	1140
1895/96	1593	56	175	66	1890
1896/97	1321	74	177	211	1883
1897/98	809	41	142	163	1155
1898/99	613	51	136	97	897
1899/1900	585	75	153	87	900
1900/01	694	179	130	395	1398
1901/02	634	128	132	169	1063
1892/1902	8954	739	1329	1229	11650

Heutiger Bestand:

1. Juli 1902	11121	1422	2179	1375	15097
--------------	-------	------	------	------	-------

Bei den Zuwachszahlen sind die in dem nämlichen Rechnungsabschnitt erfolgten Auflösungen von Genossenschaften in Abzug gebracht worden. Die Zugänge sind nach den Aufzeichnungen aus dem Genossenschaftsregister berechnet, welche im Reichsanzeiger seit 1890 regelmäßig zur Veröffentlichung gelangen. Es sind darin also nur Genossenschaften einbezogen, welche sich dem Reichsregister vom 1. Mai 1889 betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unterstellt haben.

Neben diesen Vereinigungen auf reichsrechtlicher Grundlage bestehen, zumal in Süddeutschland, noch viele Bezugsvereinigungen, welche sich im Schoße der landwirtschaftlichen Vereine und der Bauernvereine gebildet haben. Sie erscheinen ebenfalls in der obigen Statistik, wie die zahlreichen freien landwirtschaftlichen Vereinigungen, die neben den Molkereigenossenschaften z. B. in Württemberg und Schleswig-Holstein bestehen. Die vorstehende Tabelle gibt also vom Gesamtumfang des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, wenn man darunter nicht bloß die gerichtlich eingetragenen Genossenschaften begreift, nur ein annähernd richtiges Bild.

Interessant ist es, an der Hand der Tabelle die Entwicklung im einzelnen zu verfolgen. Sie zeigt erst recht ein, nachdem den Genossenschaften 1889 eine bessere rechtliche Grundlage gegeben worden war, als sie das vom norddeutschen Bunde erlassene und durch Specialgesetze auch auf die süddeutschen Staaten ausgedehnte Gesetz betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1863 gegeben hatte. Besonders anregend für das Genossenschaftswesen war die Gründung der preussischen Centralgenossenschaftskasse 1895. Im 2000 Genossenschaften, vorwiegend Darlehenskassen, wurden binnen Jahresfrist gegründet. Auch in den letzten Jahren war die Ausbreitung der Kreditgenossenschaften noch eine sehr lebhaft; ihre Zahl tritt aber in der Summe aller neu gegründeten Genossenschaften mehr und mehr zurück, offenbar widmet man in der letzten Zeit der Genossenschaftlichen Gestaltung des Bezugs- und Verkaufsgeschäftes in der Landwirtschaft mehr Aufmerksamkeit. In den nächsten Jahren dürfte dies noch mehr der Fall sein. Auf diesem Gebiete liegt ja die Hauptaufgabe, die das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im laufenden Jahresheft zu lösen hat.

Deutschland.

Berlin, 7. August.

* Zur Statistik des Bundes der Landwirthe schreibt die „Völk. Volksztg.“:

„Nach den Reichstagswahlen des Jahres 1898 schrieb die „Deutsche Tagesztg.“ folz, der Bund habe im neuen Reichstage eine sichere Mehrheit von über 200 Stimmen erzielt. Natürlich wurde das Blatt von verschiedenen Seiten gleich aufgefordert, diese 200 Abgeordneten namhaft zu machen, allein es antwortete ziemlich unvorsichtig, die Fragesteller sollten sich nach Ruhe. Sein hoher Chef, der sich über sein dumm-verdächtigtes Gesicht ärgert (nun soll ein Piccolo auch kurz vor Mitternacht noch geistreich sein!), schickte ihn endlich zu Bett. Aber sein Unglück ist, er hat kein verlässliches Zimmer, er schläft vielmehr dicht unter dem Dach in einem kleinen Verschlag, zu dem sich jedermann Zutritt verschaffen kann, der mit der Hand zwischen dem Lattenwerk hindurch die innere Thürflinte erfährt. Auf diese Weise erhält sich das allbekannte noch den Besuch des Hausdieners oder gar des Oberkellners. Je feister er sich nun schlafen stellt, desto unarteter sind die Bedrohungen. Stöhnend erhebt sich der Piccolo also wieder, um den Kellnern noch das Wasserglas zu besorgen und dem Hausdiener beim Zusammennehmen der Stiefel behilflich zu sein. Seine Verschlafenheit findet man natürlich schamlos und lasterhaft. Man gibt ihm auch zu verstehen, daß sie seiner Karriere sehr im Wege sein werde.

Heute müssen sich die Herren Kellner ihr Wasserglas höchst eigenhändig holen, denn der Piccolo ist nirgend aufzutreiben, trotzdem sich die beiden erinnern, daß ihnen Herr Stiegl schon um 10 Uhr schon zu Bett geschickt hat. Es sind nämlich nur ein paar Gäste im Haus, und die haben sich früh auf ihre Zimmer zurückgezogen, denn es sind Hochtouristen, die zeitig aufbrechen wollen, weil die Tage jetzt im Herbst so kurz sind. Es ist recht still in dem gemütlichen, altherwürdigen Hotel, das hier schon auf der Paghöhe steht, seitdem die herrliche Fahrstraße vom Eßthal aus der Bogenzogen Weg in den langen, kühlen Serpentin über das Mangaro-Gebirge nach Italien hinüberführt. Trotzdem dem Hotel Stieglhof durch das jenseits der Straße auf der obersten Paghöhe gelegene Grand Hotel Pelikan, das die Wittings, entfernte Verwandte des Stiegl, im vorigen Jahr dahingefügt haben, eine Konkurrenz entstanden ist, ging das Geschäft den Sommer über doch recht flott. Drüben im Grand Hotel stieg die vornehme internationale Gesellschaft ab; hier im Stieglhof pflegten nach wie vor die Touristen abzusitzen; auch ein paar köpferische deutsche Professorenfamilien

noch eine Zeitlang gebunden. Sie haben nun schon vier Jahre gewartet, und die „Deutsche Tagesztg.“ hat immer noch nicht ihre Kiste veröffentlicht. Sollte es auch noch jetzt für die näheren Angaben vielleicht zu früh sein? Von den Centrumsabgeordneten wird die „Deutsche Tagesztg.“ doch sicher keinen zu den Ihrigen zählen, denn der Bund hat ja in jedem Wahlkreise, wo ein Centrumsabgeordneter in Frage stand, diesen bekämpft. Wenn Centrum, Freisinn und Socialdemokratie für den Bund ausfallen, so ist es ein unläßbares Mähdel, wo die 200 bundesfreundlichen Reichstagsabgeordneten herkommen sollen. Von den nationalliberalen Abgeordneten sieht ja nur ein Theil auf der Seite des Bundes, und daß selbst ein nicht geringer Theil der konservativen Abgeordneten von der Firma Rosette und Hahn „gewogen und zu leicht befinnen“ ist, preisen die Spöken vom Dache. Man sieht in der Zolltarifkommission, wie die Wandler jetzt selbst solchen Männern wie Graf Kanitz und Graf Schwerin (Völk.) gegenüberstehen. Wenn man nun selbst die Mehrheit der konservativen und der nationalliberalen Abgeordneten als „bundesfreundlich“ anpreisen wollte, so dürfte sich doch die Zahl der dem Bunde wirklich mit Leib und Seele ergebenen Reichstagsmitglieder wohl nur auf etwa 20 — statt 200! — belaufen. Man sieht, daß der Bund im Praxen seinen Meister sucht. Die Wandler wollen sich für das nächste Jahr einen Agitationsstoff sichern. Sie suchen daher die Situation so zuzuputzen, daß sie neun Zehntel der Reichstagsabgeordneten als „Verräther“ an der Sache der Landwirtschaft angreifen können, und sie hoffen, daß dann ihnen, den „Unentwegten“, alle Herzen auf dem Lande zufliegen.

„Religion ist Privatsache! Unter der Spitzmarke: „Sind die freien Gewerthchaften religionsfeindlich?“ wird der „Germania“ geschrieben:

„Die Fikale Berlin III des Verbandes der Dachdecker und Verlagsgenossen Deutschlands hat beschlossen, daß jedem verstorbenen Mitglied beim Begräbnis ein Kranz mit rother Schleife im Werthe von 10 Mark gespendet wird. Jedoch, wo ein „Wasse“ mitgeht, sollen die Kollegen sich nicht an dem Begräbnis betheiligen, und es wird auch kein Kranz gespendet. Dafür erhält die Frau eine Unterstützung von 10 M. aber erst nach 4 Wochen, damit nicht etwa der Geistliche davon begast wird. Dies soll eine Strafe dafür sein, daß das Mitglied bei Lebzeiten nicht genug „aufkären“ auf seine Frau gewirkt hat. Religion und Politik ist aber trotzdem im Verband ausgeglichen! ...

Kommentar überflüssig. Die katholischen Mitglieder des „freien“ Verbandes werden aber hoffent-

lich ihre Konsequenzen aus diesem Beschluß der Mehrheit ziehen. Socialdemokratie und Christenthum lassen sich nun einmal nicht miteinander vereinigen.

* Die Socialdemokraten treiben Kinderleien, wo es sich um die ernstesten Dinge, die Lebensinteressen des ganzen Volkes handelt. In der Mittwoch-Sitzung der Zolltarifkommission ließen sie so recht ihr Licht leuchten. Wie aus dem Commissionsberichte zu ersehen, haben die socialdemokratischen Mitglieder der Commission zu der Position 946 (Kinderspielzeug) eine Anmerkung beantragt, wonach Orden, auch wenn sie von Souveränen verliehen sind, nach Beschaffenheit des Materials, ohne Rücksicht auf das Gewicht, keinesfalls unter 1000 Mark für jedes Stück zu verpöhlen sein sollen. Der Antrag war ohne Wissen des Vorsitzenden gedruckt und vertheilt worden. Mit Recht haben sowohl der Vorsitzende als auch die Mitglieder der anderen Parteien sich gegen dieses eigenmächtige Vorgehen der Socialdemokraten und die dadurch bedingte Verhöhnung der Commission und die Verletzung des monarchischen Gefühls aufs Entschiedenste verwahrt. Auch Staatssekretär Graf Posadowsky hielt mit seiner Meinung nicht zurück und erklärte, wenn in dieser Beschlusse über die beantragte Anmerkung verhandelt werden würde, müßten die Regierungsvertreter die Theilnahme an der Verhandlung ablehnen. Abg. Stadthagen (Soc.), der vergeblich die Kinderleien seiner Partei zu rechtfertigen suchte, zog schließlich den Antrag zurück. Die Herren „Genossen“ haben sich mit ihrem faulen „Wig“ vor dem ganzen deutschen Volke gründlich blamirt. Das Ganze paßt zu der Art und Weise, wie die „Genossen“ die ganze Zollfrage behandeln.

* Deutsch-amerikanische Beziehungen. In Berlin ist eine Bewegung im Gange zur Bildung eines Verbandes, der sich die Förderung guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zur Aufgabe machen wird. Das Projekt ist mittlerweile aus dem Stadium der Vorbereitungen herausgetreten und geht rasch seiner Verwirklichung, d. h. der festen Konstituierung des Verbandes entgegen. Der Verband soll gleichzeitig in Deutschland und in den Vereinigten Staaten in Thätigkeit treten und dementsprechend je eine Centrale in Berlin und New-York haben. Zweigverbände sollen in den einzelnen Ländern und Städten Deutschlands

hatten sich heuer noch einmal bei Herrn Stiegl in Pension gegeben.

Mit dem ersten Schnee, der hier oben auf dem Mangaro-Pag schon Anfang September fiel, hat der starke Verkehr aber erheblich nachgelassen. Der junge Herr Martin Stiegl hat daraufhin sogleich das Personal eingeschränkt, den Oberkellner und den Portier entlassen und damit hat eine ziemlich faule Uebergangszeit eingekehrt, weil am 1. Oktober doch der Stieglhof stets ganz geschlossen wird. Von der Wirthin des Grand Hotel freilich verlaunt, daß sie dem Beispiel des Herrn Stiegl nicht zu folgen beabsichtige, vielmehr den Winter hier oben auszuhalten gedente. — Die beiden Kellner, denen es jetzt schon im September auf dem Pag zu einsam ist, frohst's, wenn sie sich die fast menschenleeren großen Gehöfte hier im biden Winterschnee vorstellen. Häufig kehren sie mit ihren Wasserkrügen in ihre Kammern zurück, um sich eiligst zu Bett zu begeben, noch ganz außer sich darüber, daß der Piccolo es gewagt hat, sich den zwar nicht konträrstlich ihm obliegenden, aber durch Ueberlieferung geheiligten Pflichten auf so heimtückische Weise zu entziehen.

Ja, Heimtücke, das ist das rechte Wort. Trauen Sie, bitte, dem kleinen Burschen nicht über den Weg. Sie sollten ihn nur jetzt hier unten im Hausflur hinter der zum Bureau führenden Thür stehen sehen, abschalt, mit zernagten Lippen, ich bin überzeugt, daß er würde den unvortheilhaftesten Eindruck auf Sie machen.

(Fortsetzung folgt.)

Sprüche.

„Leid' ich und schweige,
So trag' ich, was mein, ehlich allein —
Leid' ich und klage,
So lab' ich zur Plage Gäste mir ein“.

„Pflicht geübt mit festem Herzen,
Bleibt allein auf ewig treu;
Sie allein heilt alle Schmerzen,
Sie allein macht Menschen frei“.

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Söder.

1) Nachdruck verboten.

O, ich wette, Sie kennen ihn! Tausendmal schon haben Sie ihn gesehen — im Wiener Cafe, in der Touristenherberge, im Grand Hotel. Und immer sah er sich zum Verwechseln ähnlich. Ich meine den Piccolo, den postförmlichen Kellnerleibling mit der ganz unverhältnismäßig kleinen Kinder Nase, die er sich letzte Weihnachten erworben hat, und den gutmüthigen, wasserblauen Augen, die so äussertlich die Handbewegungen aller in seinen Dienstkreis gelangenden Zeitgenossen verfolgen!

„Sie sind wieder kein hoher Chef noch sein Stubenmädchen, weder der Hausknecht, dem man dreimal klingelt und der doch nicht kommt, noch der in so überdies schöner Viree stehende Portier — Sie sind vielmehr ein harmloser Vergnügungsgeselle, verbringen nur Ihre Ferien der Abwechslung halber mal hier in den herrlichen Dolomiten und figurieren ganz unperönlich als Nr. 33 oder 26 auf dem kleinen Beschriftungsblatt, den der Piccolo gewissenhaft Tag und Nacht mit sich herumträgt, den aber richtig und fehlerfrei auszufüllen er in seinem ganzen Leben nicht lernen wird. Jedoch auch Sie gelten in den feuchtschimmernden kleinen Augen des kleinen Burschens für ein Geschöpf, das Gott lediglich zu dem unschönen Zweck, Piccolos zu malträtieren, in die Welt berufen hat. Wachen Sie nur probeweise im Hotelbesitz einmal, im Gespräch mit Ihrem Führer, eine lebhafteste Geistes mit der Hand — sofort wird der Piccolo, der sich ja stets gerade da befindet, wo er nichts zu suchen hat, während er anderwärts wie eine Stednadel gesucht wird, zurückfahren und sich die Wade halten. Er hat in seinem jungen Leben schon so viele Obergeigen erhalten, daß er gegen den Schmerz abgestumpft ist; er spürt ihn überhaupt nicht mehr; und nur weil er Ihre verdächtige Handbewegung gesehen hat, nimmt er ohne weiteres an, daß auch Sie von dem seiner Ueberzeugung nach

und Amerika errichtet und von den Centralen aus geleitet werden. Dem Verbands, welchem die Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten lebhaftes Interesse entgegenbringen, hat sich schon jetzt eine Anzahl hervorragender Männer angeschlossen.

* Als eine köstliche Ironie, die gerade das von Herrn Böning geschilderte Vorgehen des Finanzministers treffen würde, tritt den „Berl. Neuest. Nachr.“ die Erinnerung entgegen, daß einer der bedeutendsten Amtsvorgänger des Herrn. von Rheinbaben, der preussische Finanzminister Rother, vom gemeinen gelben Reiter und dann vom „Kalkulator“ in der Kriegs- und Domänenkammer aus sich zu dieser Stellung emporgearbeitet hat! Er wurde 1820 Präsident der Staats-Schuldenverwaltung und Chef der Seehandlung, 1836 Staatsminister. „Seine Verdienste“, so ist in Brockhaus' Konversationslexikon zu lesen, „liegen namentlich in der Führung des tief gestiegenen Staatskredits und der Belebung des überfischen Handels durch die Seehandlung.“ Er starb 1849. „Wohl ihm und dem Lande, daß er nicht in heutiger Zeit gelebt hat!“ So schreiben selbst die halsstarrigen „Berliner Neuest. Nachrichten.“

Frankreich.

* Paris, 6. Aug. Die Stimmung im Lande schlägt um. Wegen des Rücktritts des sozialistischen Ministers von Marcellin, Dr. Faffiöres, und mehrerer seiner Kollegen mußte der ganze dortige Gemeinderath erneuert werden. Der erste Wahlgang lieferte kein endgültiges Resultat, aber in den getriggen Stichwahlen errangen die Gegner der Regierung einen glänzenden Sieg über die Sozialisten. Ihre Liste brang mit 36 000 Stimmen durch, während die Faffiöres nur auf 28 000 brachte. Das Ereignis ist an und für sich von Bedeutung, aber man interessiert sich in Paris umso mehr dafür, als der Führer der Radikalen, der im Mai seine Kandidatur aus seinem angekommenen Wahlkreise, dem 10. Pariser Arrondissement, nach Marcellin verlegte und dort auch wirklich einen Abgeordnetenstuhl erhielt, die Liste Faffiöres anempfohlen hatte. Vor den Redaktionen der radikalen und sozialistischen Marcellin-Blätter wurden daher gestern Abend Reden gegen Brissot mit der Aufforderung laut, daß er seine Entlassung einreiche. Wie in Marcellin so dürfte es den radikalen Elementen und Anhängern der Regierung noch an manchen anderen Orten gehen. Der katholische Gedanke erwacht in Frankreich!

England.

* London, 7. Aug. Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der König hat die gestrige Fahrt nach London ohne die geringste Ermüdung ertragen. Er hatte seine gute Nacht und ist bei ausgezeichneter Gesundheit. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Das nächste Bulletin wird am Sonntag ausgegeben.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus in Reval.

* Reval, 7. Aug. Gestern Abend 8 Uhr wurde an Bord der Hohenzollern ein Prunkmahl veranstaltet, woran außer den beiden Monarchen der Großfürst Alexis und Prinz Friedrich Heinrich mit dem beiderseitigen Gefolge theilnahmen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Kaiser Nikolaus am Festsitz; Kaiser Nikolaus trug die deutsche Marineuniform. Beim Mahle saß Kaiser Wilhelm links vom Kaiser Nikolaus. Nach rechts folgten Reichskanzler Graf Bismarck, Reichsminister Tyrkoff, der Chef des Marinekabinetts v. Senden-Bibran, Hofmarschall Benckendorff, Konteradmiral Baudissin, Admiral Roßbalden; nach links folgten der Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Admiral Kraemer, General Scholl, Admiral Malakoff und General Woffeloff. An der Tafel nahmen ferner theil die anwesenden höheren Marineoffiziere, der Kommandeur des Woborger Infanterieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und der deutsche Konsul in Reval, Koch. Letzterer hatte sich vor dem Diner beim deutschen Kaiser gemeldet und ein von der deutschen Kolonie gewidmetes Album mit einer Adresse und Ansichten von Reval überreicht. Der Kaiser interessierte sich lebhaft für die einzelnen Albumblätter und bat den Konsul, der Kolonie seinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Er überreichte dem Konsul eigenhändig den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Nach Beendigung des Mahles hielten beide Majestäten auf dem Deck Cercle ab. Im späteren Verlaufe standen beide Kaiser im regen Gespräch auf dem Achterdeck, während in einiger Entfernung sich andere Gruppen bildeten. So sah man den Großfürsten Alexis mit dem Prinzen Friedrich Heinrich, den Reichskanzler Grafen Bismarck mit dem Grafen Ramsdorf in angeregter Unterhaltung. Gegen 10 Uhr erstarrten, wie auf Kommando, alle Schiffe der beiden Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Konturen der hell erleuchteten Schiffe hoben sich mit dem Pringen Friedrich Heinrich, den Reichskanzler Grafen Bismarck mit dem Grafen Ramsdorf in angeregter Unterhaltung.

Gegen 10 Uhr erstarrten, wie auf Kommando, alle Schiffe der beiden Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Konturen der hell erleuchteten Schiffe hoben sich mit dem Pringen Friedrich Heinrich, den Reichskanzler Grafen Bismarck mit dem Grafen Ramsdorf in angeregter Unterhaltung.

* Reval, 7. Aug. Gegen 9 Uhr Vormittags begaben sich die Majestäten mit Gefolge auf ihren Nachen nach dem russischen Flaggschiff Minin, worauf das Artilleriegeschwader die Anker lichtete und auf die hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben und feste Scheiben an Land, sowie gegen an Land errichtete Geschütze, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen stattfanden.

Um 1 Uhr findet auf dem Scharnau ein Frühstück statt, zu welchem die gesamte Umgebung beider Majestäten geladen ist. Das Wetter ist prächtig.

* Reval, 7. Aug. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland tauschen während der Entree als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equetten (Adjutantenführer) aus. Kaiser Wilhelm verließ den Grafen Ramsdorf und dem Baron Frederik den Schwarzen Adlerorden und überreichte ihnen die Insignien persönlich.

* Paris, 7. Aug. In Bezug auf die Revaler Kaiserzusammenkunft sagt Petit Parisien: Es würde Frankreich schlecht anstehen, die Zusammenkunft zu kritisieren, die den europäischen Frieden befestigt und daher seinen eigenen Ansichten dient. Die Annäherung Rußlands und Deutschlands fällt mit der Wiederaufnahme Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Thatfachen beweisen den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nationen bewegt. Wenn es auch kindlich wäre zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden sei, so ist es unfehlbar, daß die Aussichten für einen Krieg sehr vermindert erscheinen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß Rußland und Deutschland einig sind, das europäische Gleichgewicht zu erhalten; es befürchten aber zahlreiche Fragen, die sie trennen, namentlich die Handelsvertragsfrage, die nicht in Angriff genommen werden könne, solange der Zolltarifentwurf nicht erledigt ist.

* St. Petersburg, 7. August. Suet gibt die Ausstellungen des Journal de St. Petersburg und der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Reval wieder und stimmt der Behauptung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bei, daß in der Zeit der Danziger Zusammenkunft verfloßenen Zeit keine Mißverständnisse zwischen Rußland und Deutschland vorgekommen seien. Bischoffs Wiedemoffel besprechen ebenfalls den Artikel der Nordd. Allg. Ztg. und führen an, daß es außer den politischen Fragen im engeren Sinne des Wortes noch wirtschaftliche Beziehungen gäbe. Zu behaupten, daß zwischen den beiden Nachbarstaaten auch die letzten gute seien, hieße, sich von den allbekannten Thatfachen bewußt abwenden. Die persönlichen Beziehungen der leitenden Staatsmänner in Reval jedoch würden das gute Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland befestigen und fördern. Sodann behandelt das Blatt noch den Zolltarif und einige Handelsvertragsfragen und schließt mit der Versicherung, daß die Revaler Verhandlungen von günstiger Bedeutung für die beiden Nachbarreiche sein überaupt für das gesamte internationale Leben sein würden.

Kirchliches.

* Dispens vom Abstinenzgebot. Die vom h. Vater für Freitag den 15. August d. J., Fest Maria Himmelfahrt, gewährte Dispens vom Abstinenzgebot steht voraus, daß das Fest Maria Himmelfahrt wirklich am Freitag den 15. August gefeiert wird. Wo dagegen, wie z. B. in der Erzbischöflichen St. Marien, das Fest Maria-Himmelfahrt auf den folgenden Sonntag (17. August) verlegt ist, kann jene Dispens nicht angewendet werden.

Rheinischer Bauernverein.

Nachdruck verboten. * Reuß, 7. Aug. Die gerade jetzt sich häufende Erntearbeit und das schlechte Wetter waren wenig geeignet für die heutige Vorstands- und Ausschussführung einen großen Besuch zu schaffen. Immerhin hätte man bei der Wichtigkeit einzelner Positionen ein regeres Interesse erwarten dürfen. Unter den Erschienenen bemerkten wir die Reichs- und Landtagsabgeordneten Bekers (Hennef), Breuer (Groß-Mönchhof), Heuser (Müffenthal), Stupp (Jülich).

Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Anton Graf Spee begrüßt die Versammlung, dankt für die ihm zur Veranlassung entbotenen Glückwünsche und verpflichtet auch in Zukunft seine Kräfte dem Bauernverein widmen zu wollen. In die Organisationskommission werden die verbleibenden 9 Herren wiedergewählt.

Außerdem wurden neu gewählt Herr Bischof (Machen) und Wilh. Graf Spee, der Direktor der Haupt-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft, zugleich für den Gobenzer Bezirk. Ein drittes Mitglied soll später ernannt werden. Die Konsumkommission soll in Zukunft zur Hälfte aus Mitgliedern des Rheinischen Bauernvereins und zur Hälfte aus solchen der Haupt-Abfahr- und Bezugs-Genossenschaft bestehen. Die anderen Kommissionen sollen in der alten Form erhalten bleiben. Der Rheinische Bauernverein hatte der Haupt-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft die Summe von 60,000 Mark als Garantiefonds bei der Gründung zur Verfügung gestellt. Nach einer näheren Begründung des Herrn Seul beschließt man für die Summe von 60,000 Mark Antheilsscheine der Genossenschaft zu erwerben, wodurch das Capital und der Credit derselben gestärkt wird.

Neu in den Vorstand wurden gewählt die Herren Ellinghausen (Ulmrich), Franken (Dornap) und Raetig (Wieschen).

Die Versuchstation hat einen fortwährend gesteigerten Betrieb, im letzten Jahre wurden 7000 Untersuchungen gemacht gegen 6300 im Vorjahre und 5500 im Jahre 1900. Es ist hierdurch ein neuer Affizient notwendig, zu dessen Anstellung die Ver-

ammlung ihre Zustimmung erteilt. Abg. Stupp regt an, nochmals von der Regierung einen Zuschuß zu der Station zu verlangen, welcher bisher nur denjenigen des Landwirtschaftlichen Vereins zu Theil wird. Von anderer Seite wird dies als ausichtslos bezeichnet, wenn man nicht die Versuchstation der Landwirtschaftskammer unterstelle. Graf Spee bittet einflußreichen von dem Zuschuß abzusehen, da man noch einen guten Bestand habe, dem schließt sich die Versammlung an. Die Versammlung betr. einen Zuschuß zum Bau eines Lagerhauses wird vertagt, bis dem Ausschuss ein eingehendes Referat erstattet ist.

Die Regulierung des Gehalts- und Pensionsverhältnisses der Vereinsbeamten soll in der nächsten Ausschussführung, noch vor Winter erfolgen. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und berichtet alsdann Herr v. Ros (Bergerhausen) eingehend über den Erwerb der Salpetersäure in Chile. Nachdem die Regierung eine Expedition, die 150,000 Mk. erforderte, nach dort entsandt, haben die großen landwirtschaftlichen Vereinigungen für 3 Millionen Mark selber angekauft. Die Ausbeute soll durch eine Actiengesellschaft mit 10 Millionen Mark Capital gesehen. Das erhöhte Capital wird zum weiteren Ankauf und als Betriebsmittel verwendet. Die Anläufe sind billig. Wenn die Gegner von Speculation reden, so ist die Actiengesellschaft ja gerade gegründet, um die Speculation selber zu steuern. Von den 69 bestehenden Gesellschaften sind heute 54 allein in englischen, nur 9 in deutschen Händen, während die deutsche Landwirtschaft 1/3 des ganzen Salpeterertrages verbraucht.

Redner will nicht zum Ankauf von Actien à tout prix auffordern, jeder möge erwägen und handeln, wie es ihm gut dünkt. Es sei immer ein industrielles Werk, für welches nicht absolut garantirt werden könne. Aber man werde thun, was man im Interesse der Landwirtschaft könne. Man werde den Salpeter nicht billiger abgeben als Marktpreis, aber das ganze Verdienst komme den Aktionären und theilhaftigen Genossenschaften zu gute, welche ja auch das Geld zur Verfügung stellten. Herr Weidenfeld (Birkhof) bedauert es, daß kein rheinisches Mitglied im Vorstand und Aufsichtsrath der Salpeter-Actiengesellschaft vertreten sei.

Graf v. Ros (Bergerhausen) erklärt dies aus der kleinen Anzahl der Vorstandsmitglieder (2), im Aufsichtsrath sind die Bauernvereine gemeinsam durch Baron v. Tzittel vom westfälischen Bauernverein vertreten.

Vorsitzender weist die kleinen Landwirthe, denen eine Theilnehmung mit 1000 Mark zu viel ist, auf den Weg der Gründung einer Bauerngenossenschaft, welche dann der Vortheile der Actien-Gesellschaft theilhaftig werde.

Herr Geflügelzuchtinspector Müller (Reuß) fordert zum regen Besuch der Central-Geflügelzuchtsanstalt auf, bittet aber vorher sich anzumelden und eine Bescheinigung des Bürgermeisters mitzubringen, daß das Geschäft freigegeben sei. Das vielfache Auftreten der Geflügelcholera mache diese Bestimmung nothwendig. In die Rechnungsprüfungskommission werden die Herren Herr v. Ros-Terporten, Eilmann Wönniger (Häls), Alfiers (Alberst), und Eilmann Göttsches (Schmalbroich) gewählt.

Zum Schluß fordert der Vorsitzende noch auf, den Provinzial-Obstmarkt zu Machen recht fleißig zu besuchen.

Hiermit sind die Verhandlungen erschöpft und schließt die Sitzung 1/4 vor 6 Uhr.

Ueber die Central-Geflügelzucht- und Lehranstalt zu Reuß

berichtet der „Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz“ wie folgt:

Die Geflügel-Zucht- und Lehr-Anstalt hat die Aufgabe, durch Abgabe von Bruten und gutem Zuchtgeflügel den Geflügelbestand in der Rheinprovinz zu vergrößern und zu erhalten, besonders aber auch die von der Kammer subventionirten Geflügelzuchtstationen mit effizientem Zuchtmaterial zu versehen. Zu diesem Zwecke sollen in derselben nur diejenigen Rassen gezüchtet werden, die als hervorragende Eierleger oder Fleischhühner in Betracht kommen.

Sie soll Versuchsanstalt sein, in welcher durch fortgesetzte Beobachtung der einzelnen Individuen die leistungsfähigsten Thiere herausgesucht und mündere werthige ausgegeben werden, um durch Verwendung der hervorragenden Thiere zur Zucht einen Geflügelbestand heranzuzüchten, der allen Anforderungen in Hinsicht auf die Rentabilität entspricht.

Außer reinrassigen Thieren sollen auch gute Kreuzungen gezüchtet und unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse in der Provinz eingeführt werden, da gerade durch Kreuzung ein widerstandsfähiges, leicht aufzuziehendes, früh und fleißig legendes Thier zu erzielen ist.

Außerdem hat die Anstalt als Versuchstation in Bezug auf die Fütterung des Geflügels und die bei derselben zu verwendenden Geräte zu dienen, sowie auch die Brut- und Aufzuchtapparate in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit zu prüfen, um die künstliche Geflügelzucht betreibenden Landwirthe durch Empfehlung geeigneter Apparate vor Verlusten zu schützen. Endlich soll sie den An- und Verkauf von Geflügel und Bruten vermitteln.

Als Lehranstalt hat sie die Aufgabe, den ganzen Betrieb der Geflügelzucht, der künstlichen sowohl als der natürlichen, zu veranschaulichen. Es sollen in derselben:

1. geeignete Personen in besonderen Unterrichtskursen soweit ausgebildet werden, daß sie befähigt sind, in ihren Gemeinden Belehrung über Geflügelzucht zu erteilen und den Gemeindegemeinschaften in allen die Geflügelzucht

betreffenden Fragen mit Rath und That zur Seite zu stehen,

2. in Kurzen von kürzerer Dauer Landwirthe und sonstige Personen, welche die Geflügelzucht als Haupt- oder Nebenerwerbszweig betreiben wollen, hierzu angeleitet werden,

3. die Fächer der Landwirthe, in deren Händen später die praktische Ausübung der Geflügelzucht liegt, mit der Brut, Aufzucht, Fütterung und Pflege des Geflügels bekannt gemacht werden.

Die Anstalt soll eine Musteranstalt sein, sowohl in Bezug auf ihre Einrichtungen, als auf das zur Zucht bestimmte Geflügel, um zu zeigen, wie die Geflügelzucht eingerichtet werden muß. Sie soll dadurch Interesse an diesem Betriebszweige erwecken und zugleich die Landwirthe veranlassen, ihren Bedarf nicht durch theueren Import, sondern durch Selbstzucht zu decken.

Die Geflügelzuchtsanstalt wird von einem Inspektor, der das ganze Gebiet der Geflügelzucht beherrscht, geleitet.

Rheinland-Westfalen.

* Reuß, 8. August.

* Eine würdige Abschiedsfeier hatten gestern Abend die Gesellschaft „Conflantia“, der Verein katholischer Kaufleute „Novesia“ und der „Biusverein“ dem zum Domkapitular ernannten bisherigen Religionslehrer an hiesigen königlichen Gymnasium, Herrn Dr. Blank, veranstaltet. Der Festsaal der „Conflantia“ war gedrängt voll Reußer Wirgern, denen es Herzensbedürfnis war, Herrn Dr. Blank ein inniges Lebewohl zu sagen. Der hochw. Clerus war vollständig erschienen. Im Namen der Vorstände der theilhaftigen Vereine begrüßte der Vorsitzende, Herr Chefbedienter G. Runan, die Versammlung. Wehmuth und stolze Freude streiten im Herzen der Anwesenden. Wehmuth über das Scheiden des Verehrten, um das Vereinsleben so verdienten Mannes, berechtigter Stolz erfüllte aber alle über die ehrenvolle Berufung des Herrn, der ein Zögling des Reußer Gymnasiums gewesen und seine beste Manneskraft später der Anstalt und der ganzen Biusgesellschaft gewidmet habe. Reuß habe stets die treue Tochter der Kölner Kirche geheißt, dieses Band der Liebe werde nun auf's Neue befestigt. Mit einem Hoch auf die Kölner Erzbischöfe und ihre treue Tochter Reuß leitete Redner den Abend ein. Wehmuth erschallten dann die fleischlich-frohen Klänge der Hymne von Herzog Ernst, vom Biuschor unter Leitung des Herrn Adam Lorenz, in Verbindung mit der Biuschor Kapelle, meisterhaft vorgetragen.

Namens der katholischen Vereine widmete der Vizepräsident der „Novesia“ Herr Herm. Stahlschmidt dem Scheidenden warme Worte des Abschieds. 14 Jahre lang hat Herr Dr. Blank die Religion in den Biuskirchen gelehrt, der studierenden Jugend, die meist berufen sein würde, im kirchlichen, staatlichen und bürgerlichen Leben Führer des Volkes zu sein, seine ganze Kraft gewidmet. Er habe dem Scheidenden besonders aufrichtigen Dank zu sagen für die Verdienste, welche er sich um die Leitung der Novesia erworben. Als der zeitige Präses, der damalige Herr Kaplan Sanblut im Jahre 1893 als Pfarrer nach Gusslingen verlegt worden sei, habe Herr Dr. Blank 4 Jahre lang den Verein geleitet.

Was er hier durch Vorträge, Beratungen, Anregungen und Predigten bei den kirchlichen Feiern geleistet, sei gewiß ein großes Opfer für ihn gewesen. Aber auch später sei sein Interesse für die Novesia nicht erloschen. Tiefgefühlter Dank spreche er darum dem Scheidenden aus. Aber auch die Conflantia und der Biusverein haben den hochw. Herrn oft in ihrer Mitte, der stets gerne seine Fähigkeiten in den Dienst der guten Sache gestellt habe. Auch diese Vereine ergreifen gerne die Gelegenheit, um dem Scheidenden dafür Dank zu sagen, der innige Wunsch aller sei, daß Gott ihn stärken möge in dem neuen, hohen Amt. Möge Gottes reichster Segen ihn geleiten. In das Hoch auf Herrn Dr. Blank stimmte die Festversammlung begeistert ein. Der Präses des Erzbischöflichen Convents, Herr Monfignore Dr. Gräffert würdigte in feinsinniger Rede die Theilhaftigkeit des Scheidenden. Große Freude hätten seine Schüler und Freunde und mit ihnen wohl die ganze Stadt Reuß über die Erhebung des Herrn Dr. Blank empfunden als vor einigen Monaten die Ernennung desselben zum Mitglied des Metropolitan-Kapitels bekannt geworden sei. Sei doch Herr Dr. Blank der hiesige Domkapitular, der aus Reuß hervorgegangen, sei es als Reußer Bürger, als Schüler oder Lehrer des Gymnasiums. Es sei ein Ehrenpflicht gewesen, heute in der Versammlung den Gefühlen der Dankbarkeit und den Wünschen zu einem segensreichen Wirken ihm mit auf den Weg zu geben.

14 Jahre lang habe Herr Dr. Blank am hiesigen königl. Gymnasium den Schülern die religiösen Wahrheiten gelehrt, das sei sein erstes und größtes Verdienst. Er sei Religionslehrer ganz und voll gewesen. Um diese Verdienste richtig zu würdigen, müsse man sich vor Augen halten, wie verantwortungsvoll das Amt eines Religionslehrers an einem Gymnasium sei. Aus der studierenden Jugend erklärten die Führer des Volkes und wenn diese Jünglinge wahrhaft religiös seien, dann sei es auch gut bestellt um die Zukunft. Der Einfluß des Religionslehrers sei bei den meisten Schülern maßgebend fürs ganze Leben. Und wieviel Gemeinnisse werden dabei dem Religionslehrer oft in den Weg gelegt. Die Zahl der Theologen allein, die in den letzten 14 Jahren aus dem Reußer Gymnasium hervorgegangen, werde wohl von 100 nicht fern sein. Liebe und Vertrauen seien ihm stets von allen Schülern entgegengebracht worden. Wenn das Reußer Gymnasium in wissenschaftlicher und moralischer Beziehung hoch dasthe wie nur wenige Gymnasien, so sei das zum großen Theil mit dem Einflusse des Herrn Dr. Blank zu zuschreiben. Mit Liebe und Begeisterung für den heiligen Glauben habe er die Schüler stets erfüllt. Ferner müsse noch der Theilhaftigkeit des nunmehrigen Domkapitulars in den religiösen

Genossenschaftsgelübde Herrn Möge es ihm nisse weiter zu zur größeren schaft. Dank kommen zu Dr. Blank, es sammlung ein Nachdem Biuschor ein sich der Gese Freundschafft viel gewosen über seine Kess schwänglich als als Religions er das Gymna habe er in Re schieden sei, st thätigkeit nicht werde, sie e werde es ihm seinen Schüler guten Freunden Beruf mit A dankbar. Gef aber leid habe die ihm beze gelten, für sei Schüler eintre treuen Freunde Weitere p Vorträge der Weisall aufgen alle guten W lar Dr. B. a ein begeistertes

Unfa heute Nachmitt Dort war ein Schaufenster eines Schweine tiefer gelegen liegen blieb. Verletzung davon fällt vor.

Mishäus fühl dem er kurz v mit dem Spaz in Stille ging Wunden erhe

Unter laden von Die oben Raß mit Freunden ein in fröhlicher machte der H

An Böhmlager a heute der zu Er erhält di dem ihm a einen arrendi wird demnach Kreise Reuß

Wo Am Mittwo Personen, da Kaffeemaism babnhof famer von dort 661

St. hielt der St. und Niederdrin Um 3 1/2 Uhr Müst zu den wo das Schief des Vereins auf den Kaiser Hoch auf d Schießen. Herr Bürger holte Herr G Sanja-Gaußes, gezielten Schuß anstaltete der Ahren. Um lotalde des Her

Düffeln für den Kai hier verlautet, erfahren. Da mend Morgen babnhof ein. grüßung Seite die Stadt, die Beschäftigung d lich geplant, v terreife n sondern m durch ist die etwas länger verweilen kan such bis gegen auch das Füll dann soll ein erfolgen, um panorama vor geht alsdann An der Garol betritt das Ra fährt durch d gegenwärtig n gemacht. Ob nach Bonn ge der Wila Sch

Telegraphische Depeschen
der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Getreide und Produkte.
Köln, 7. Aug. (Fruchtmarkt). Weizen — Roggen — Hafer 18,50—19,00. Gerst 5,40—7,00. Mais — Kornstroh (Roggen) 4,—, Rindstroh (Fleischschaff) 4,20, Rindstroh 3,50 die 100 Kil.
Berlin, 7. Aug. (Fruchtmarkt). Weizen Sept. 158,75, Okt. 155,25, Dez. 154,75. Roggen Sept. 138,75, Okt. 134,50, Dez. 133,50. Hafer Sept. —, Dez. 134,—. Mais dunter amerikanischer Sept. 115,50, Dez. 114,25. Weizenmehl 21,50—24,00, Roggenmehl 20,50—21,50.
Magdeburg, 7. Aug. Kornzucker 1. 88 1/2 o. S. 2. 7,05—7,30. Rohrzucker 75% o. S. 5,10—5,45. Rohig. Rohrzucker 1. 27,45. Rohrzucker 2. 26,95. Gemahlene Raffinade 27,45. Gemahlte Mehl 1. 26,95.
Bremen, 7. Aug. Schmalz, Lard und Fischeins. M. 54 1/2. Doppelfeimer 54 1/2. Stetig. Speck short clear —, fest.
Öle und Spiritus.
Köln, 7. Aug. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 57,—, Okt. 55,50, Dez. 55,—. —, 50,50.
Berlin, 7. Aug. Rüböl Okt. 52,—, Dez. 50,50. Spiritus 70er —.
Seide, Wolle, Baumwolle.
Krefeld, 6. Aug. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt). Eingeliefert: 29 Rtn. 1818 Kilgr. vom

1. bis 6. Aug. 124 Rtn. 7900 Kil., zusammen 153 Rtn., 9718 Kil.
Bremen, 7. Aug. Baumwolle. Upland middl. 45 1/2. Stetig.
Antwerpen, 6. Aug. Wolle unverändert; deutscher Sa Plata-Rammzug (Contract B) auf Aug. Frs. 4,80, Sept. 4,80, Okt. 4,825, Nov. 4,85, Dez. 4,85, Jan. 4,875, Febr. 4,875, März 4,875, April 4,90, Mai 4,90, Juni 4,90, Juli 4,925. Upland 55,000 Kil. (Contr. C) auf Aug. Frs. 145, Sept. 145, Okt. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 145, Febr. 145. Upland —.
Wechsel-Risikofuß.
Amsterdam . . . 3 . . . Kopenhagen . . . 4 . . . Petersburg . . . 4 1/2
Berlin . . . 3 . . . Lissabon . . . 4 . . . Christiania . . . 4 1/2
Lombard . . . 4 . . . London . . . 3 . . . Schweiz Plätze 3 1/2
Brüssel . . . 3 . . . Madrid . . . 5 . . . Wien . . . 3 1/2
Italien. Plätze 5 . . . Paris . . . 3 . . .
Inländische Wertpapiere.
Köln, 7. Aug.
Schaffhausen 1904 102,00 b. 1905 102,75 b.
Deutsche Reichsbank 102,50 b. 102,90 b.
umg. 3 1/2 % 102,50 b. 102,75 b.
3 % 93,00 b.
Preuss. Consols umg. 3 1/2 % 102,90 b.
3 % 102,75 b.
Rheinl. Pfandbr. 100,00.

Berlin, 7. Aug.
Berliner Hand.-Gef. 155,00
Böck. Guft.-Actien 181,00
Consolidation 315,60
Darmstädter Bank 135,00
Deutsche Bank 209,20
Disc.-Comm.-Anst. 184,30
Dortm.-Union 179,90
Dresdener Bank 144,40
Gelsenk. Bergw. 165,10
Hamb. Bank 166,80
Hamb. Bankf.-Gef. 106,10
Hantabütte 193,40
Kaiser-Bank 144,50
Marianburger 71,00
Nationalbank 114,90
Niederb. Credit-Anstalt 102,40 b.
Nordb. Lloyd 106,25
Ostpreuss. 72,50
Rb.-Werkf. Bodencreditbank 1, 3, 5 1905 4 100,75 b.
2, 4 1905 3 101,00 b.
3, 5 1905 3 101,70 b.
7 1904 4 95,25 b.
8 1904 4 95,90 b.
Trakt. Dynamit 170,00
Nachmärkte.
Neuß, 7. Aug. (Zucht- u. Milchviehmarkt). Aufgetrieben waren 405 Stück Rindvieh, darunter waren 6 Stiere und 399 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Preise: 1. Qual. Kühe von 420—510 und höher, 2. Qual. 300—380, 3. 150—270; tragende Kühe 150—330; Stiere 120—180. Rassen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Rindvieh wenig lebhaft, Markt größtenteils geräumt. Nächster Markt am Donnerstag, der 21. August.
Düsseldorf, 6. August. Wochenantrieb zum Schlachtviehmarkt: 72 Ochsen, 148 Kühe u. Kinder.

103 Bullen, 586 Kälber, 922 Schweine. Eingeführt holländisches Fleisch: 204 Viertel Großvieh, 37 Kälber — Schweine. Bericht der amtlichen Notierungskommission: Preise pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtgewichtes 75—80, b. junge nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 70—73, c. mäßig genährte eben Alters 66—68; Kühe und Kinder: a. vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtgewichtes 67—68, b. ältere ausgewaschene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe und Kinder 63—65, c. mäßig genährte 59—61, d. gering genährte 55—57; Bullen: a. vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtgewichtes 62—63, b. mäßig genährte 60—61, c. gering genährte 58—59; Kälber: a. feinste Mast- und Saugfäher 70—72 (Doppelender 85), b. mittlere Mast- und Saugfäher 68, c. gering genährte Saugfäher 65. Schweine: a. vollfleischige, höchsten Schlachtgewichtes (feinere Rassen) 66—67, b. weniger fleischige und Fettschweine 64—65, c. Sauen und Eber 60—62. Tendenz: mittelmäßig.
Köln, 7. Aug. Schlachtviehmarkt. Angetrieben: 1096 Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 69, vorgezeichnete 70, b. fleischige 67—68, c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 60—65, d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Markt geräumt.

Johann Klein Weingutsbesitzer u. Weinhandlung **Johannisberg Rh.** Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Preislisten** **kostenlos**. Meine Weine kommen auf der Düsseldorf Ausstellung im eigenen Pavillon „Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg“ zum Ausverkauf.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.
Sonntag den 10. August, Morgens 7 1/2 Uhr in der Hospitalkirche:
Gemeinschaftliche heilige Communion.
Freitag Abend, punkt 8 Uhr:
Vorbereitung
im Vereinslokal.
Hierzu werden die Mitglieder und der Vorstand ersucht eingeladen.
St. Mathias-Bruderschaft.
In der Waisenhauskapelle heil. Messen um 6 1/2 Uhr.
Samstag den 9. August für **Wilhelm Hopfenbroich.**
Dienstag den 12. August für **Heinrich Koseken.**

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 3 Uhr Beerdigung des Mitbruders **Friedr. Oleimühlen.**
wozu freundlichst eingeladen wird.
Männer-Sodalität.
Heute Nachmittag 3 Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders **Friedrich Oleimühlen** statt, wozu freudl. eingeladen wird. Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Gekochten auf den Gehöften der Acker Jacob Düren und Heinrich Sermes zu Greifath ist erloschen.
Die Geschäftsperson ist hiermit aufgehoben.
Düsseldorf, den 6. August 1902.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Ehren-Bürgermeister: **Schmann.**
Ein in der Nähe einer größeren Industriestadt gelegenes Dekorationsgeschäft mit Brautweinbrennerei und guter, alter Kundschaft ist herbeifallshalber unter günstigen Bedingungen zu erwerben.
Offerten unter N. G. an die Expd. dieser Zeitung erbeten.
Schöne abgetheilte 1. und 2. Etage per sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Expd.
Seiner. Sahn, Greifathstr. 60.
2 oder 3 Zimmer an kl. Familie per Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Expd.
2 schöne Zimmer an einzelne Person per sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Expd.
Gute Etage, 6 Räume, sofort zu vermieten.
Seiner. Sahn, Greifathstr. 13.
3 Zimmer, 2 Etage, in ruhiger Gasse, an stille Leute per 1. Okt. zu vermieten. Wo, sagt die Expd.
Weitestr. 97.
In der Königstr. **1. Etage, 7 Zimmer** nebst Garten per Okt. zu vermieten. **S. Sahn, Krefeldstr. 60.**
Abgetheilte Etage, 5—6 Zimmer, in der Hofenstraße gleich zu vermieten. **Seiner. Sahn, Krefeldstr. 60.**
Gute Etage, 3 Zimmer u. Manfard, in der Promenadenstraße per Oktober zu vermieten. **S. Sahn, Krefeldstr. 60.**
Anständige Leute finden Kost und Logis. **Düsseldorfstr. 3.**
Schöne, große Kaffee- und Schweinefleischhandlung bei **Gottfried Velters, Capitelstraße 23.**

Civilstand.
Bürgermeister Garzweiler pro Monat Juli 1902.
Geburten. 2. Helene, T. Rando. Aug. Erich Benken, Garzweiler. 12. Gottfried, S. v. Ackerer und Fuhrmann Konrad Franken, Jaderath. 18. Heinrich Albert, S. v. Ackerer Franz Bickard, Garzweiler. 19. Johann Frz. S. v. Schneider Wilh. Birk, Garzweiler. 19. Peter Josef, S. v. Schneider Wilh. Birk, Garzweiler. 27. Agnes, T. v. Tagelöhner Josef Wingen, Belmen. 29. Christina, T. v. Gärtner u. Fuhrmann Heinrich Tiller, Belmen. 29. Anna, T. v. Gärtner u. Fuhrmann Heinrich Tiller, Belmen.
Sterbefälle. 11. Johann Hermann Hubert Gisch, 70 J., Weber, Garzweiler. 15. Theresia Götz, 7 J., Jaderath. 15. Ehefrau Konrad Meier geb. Anna Gertrud Geharz, 73 J., Jaderath. 30. Christina Düren, 1 J. 1 M., Jaderath.
Gerolsteiner
Schutz-Marko. **Tafelgetränk I. Ranges.**
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.
Hauptniederlage: C.W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.
Sprudel
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rhein.

Für Fabriken!
Zum Aushängen in den Fabrikräumen empfehlen wir **Plakate,** enthaltend den vorschrittmässigen Auszug der Bestimmungen der **Gewerbe-Ordnung,** betreffend die **Beschäftigung jugendlicher Arbeiter** in den Fabriken, sowie die durch das Gesetz vom 30. Juni 1900 neuerlassenen Bestimmungen.
Preis 30 Pfennig pro Plakat.
Zu erhalten in der **Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

Kautschuck-Stempel
Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben. **Stempelfarbe in Flacons** Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.
Comptoir-Lehrling.
Eine heilige Deilmühle sucht zum baldigen Eintritt einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann in die Lehre.
Selbstgeschriebene Angebote unter G. 2. 200 besorgt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Lehrling
für das Kontor gesucht. **H. Strohhausen, Seifenfabrik, Furtbest. 84.**
Biehwärter.
Tätige brauchb. holl. Biehwärter beordert sofort unt. halb. Garantie. **H. Strohhausen, Stellenvermittler, Düsseldorf, Greifathstr. 32.**
II. Bureau Essen-Ruhr, Steel-Gh. 132.
Braves Mädchen
in still. Haushalt gegen hohen Lohn für 1. Oktober gesucht. Näheres unter G. 2. an die Expd. Wo, sagt die Expd.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität Neuß.
Feier des 100jährigen Jubiläums.
Nur wenige Tage noch trennen uns vom Beginn der Fest-Ökta, welche die kirchliche Einleitung zur **Feier des Gedentages** sein soll, an welchem vor nunmehr **hundert Jahren die Erneuerung und Wiedererrichtung** der Marianisch-Quirinischen Männer-Sodalität stattgefunden hat. Die Mitglieder der Sodalität sind nun durch besonderes Schreiben zur allseitigen Teilnahme eingeladen worden und hegen wir die feste Ueberzeugung, daß keiner von Allen, wenn nicht durch Krankheit verhindert, sich von der Feier fern halten wird. Wir würden jedoch unserer Pflicht nicht zu genügen glauben, wenn wir nicht auch in besonderer Weise die Aufmerksamkeit aller katholischen Männer und besonders der katholischen Familienväter unserer Stadt, die bisher unser Sodalität noch fern stehen, auf die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Feier hinlenken.
Wir wenden uns daher an Sie alle und laden Sie hiermit herzlich ein, an unseren Veranstaltungen, wie wir solche in dieser Zeitung und im St. Quirin-Blatt veröffentlichten, persönlich Teil zu nehmen und unsere Bemühungen nach Kräften zu fördern.
Dann werden uns unsere verehrten Schutzherrn, der hehren Himmelstönigin und des hl. Quirinus sich mit unseren Gebeten um so inniger vereinigen, damit Gottes Segen in reichster Fülle auf unsere Familien und unsere Vaterstadt herabfliege.
Der Vorstand der Marianisch-Quirinischen Männer-Sodalität.
Harff, Oberpfarrer, Präses.
Die Eröffnungsrede wird für die durch einen Ordenspriester zu haltenden Exercitien **sonntag-Nachmittag 5 Uhr** in der **Marienkirche** statt; an den folgenden **Wochentagen** beginnt **Abends 7 1/2 Uhr** der **Rosenkranz** und gleich nachher die **Predigt.**

Jünglings-Congregation der St. Marienpfarre Neuß.
Sonntag den 10. August cr., Abends punkt 6 1/2 Uhr, findet in der „Katholischen“ **Versammlung** verbunden mit **Spiele** statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.
Sonntag den 10. August a. cr. begeht der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein sein **22. Stiftungsfest.**
Morgens 7 1/2 Uhr in der Hospitalkirche: **Gemeinschaftliche heilige Communion** der Mitglieder und des Vorstandes.
Nachmittags 1 1/2 Uhr ebenfalls: **Sakramentalische Dankagung.** Andacht mit **Sehnsucht** zu Ehren der hl. Mutter Anna.
Um 6 Uhr im großen Saale des Vereinshauses (Altes Karmeliter-Kloster, Brühlstraße): **Fest-Versammlung.**
Zu diesen Veranstaltungen werden hierdurch die Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere aber die Eltern unserer Mitglieder, ergebenst eingeladen mit der Bitte, sich zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.
Steinzeugkrüge mit Verschluss (zum Einlösen von Obst und Gemüse), **Einmachgläser u. Geläbecher** empf. in besten Qualitäten billigst **Wilh. Heidbüchel, Neuss, Büchel 35.**

Pflanzer-Import-Cigarre!
aus edelsten, überseeischen Tabaken, ♦ 10 Stück 65 Pfg. ♦ im Alleinverkauf bei **C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.**
Lanolin Seife mit dem Pfeilring. **Lanolinfabrik Martinkensfelde** Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
MARKE PFEILRING.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.
Wer gut und billig speisen will, besuche **Restaur. Alter Schlachthof** hinter dem **Münsterpalast.**
Vorzüglicher Mittagstisch von 12—3 Uhr 1 Mark u. höher. Warme Platten zu jeder Tageszeit. Selbes und Düsseldorfser Bier. Kaffee, div. Schütteln etc.
August Piel.
Habe mich in Bergheim als prakt. Arzt niedergelassen.
Wohnung: **Hauptstr. 13.**
Sprechst. : 7 1/2—9 1/2, 1 1/2—2 1/2. Sonntags: 8 1/2—10.
Dr. med. Adolf Ross, prakt. Arzt.

Das Volksbureau des **Volksvereins für das kath. Deutschland** befindet sich in **Neuss, Markt 15,** und ist geöffnet: **an Wochentagen** Vormittags von 1/2—12 Uhr, Nachmittags von 1/2—6 Uhr. **Sonntags** von 9 1/2—12 Uhr.
Das Bureau erhält Ankünfte an jeden, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses. Täglich frische große **Seemuscheln** empfiehlt **Jos. Merens, Jollst.**
Jeden Freitag und Samstag: **Frische Seemuscheln.** **M. Clemens,** Bahnhof-Restaurateur, Capellen-Wevelinghoven.

Schürzen, Wollwaren, Tricotagen empfiehlt **Ferdinand Wimmer, Markt 24.**
Treppenleitern in jeder Höhe stets vorrätig, pr. Stück von 75 Pfg. an. **Leiterfabrik Jos. Dopytski, Breitestr. 43.**
Patente **Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur, Düsseldorf, Immermannstr. 9.** Tel. 791.

Rindfleisch, per Pfd. 55 und 60 Pfg. **M. Fischermann, Glockhammer 6.**
Sehr gut erhaltenes **Fahrrad** preiswürdig abzugeben. **Bergheimstr. 111.**
No. 100
verlange man, wenn man eine kräftige 5 Pfg.-Cigarre rauchen will in der Cig.-Handlung von **P. Spelter, Oberstr. 113.**
Trauring gefunden. Abzugeben **Hammhorthstraße 13.**
Der heutige Nummer liegt das St. Quirinblatt bei.

In der St. Sebastianuskirche. Morgens 8 Uhr. hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht der St. Maria-Bundesgenossen mit Predigt.